

Magnet oder Flächenvernichter

SUPERMARKT Vor dem Ebermannstadter Bürgerbegehren am Sonntag schärfen die Kontrahenten ihre Argumente. Derweil schließt Ende März der Penny-Markt.

VON UNSEREN REDAKTIONSMITGLIEDERN
CHRISTOPH HÄGELE UND MARTIN REHM

Ebermannstadt – An diesem Sonntag haben endlich die Bürger selbst das Wort. Im ersten Bürgerbegehren der Ebermannstadter Geschichte können die Menschen darüber befinden, ob der Edeka-Konzern im Ebermannstadter Sondergebiet „Frühgärten“ einen Supermarkt eröffnen darf. Auf den Weg gebracht hat das Bürgerbegehren die Ebermannstadter Ortsgruppe des Bund Naturschutz (BN).



Franz Josef Kraus

Die Zeit bis Sonntag nutzen nun sowohl Befürworter wie Gegner des geplanten Supermarkts, um die Ebermannstadter mit ihren Argumenten zu überzeugen. Bürgermeister Franz Josef Kraus (CSU) strich Anfang der Woche im Haupt- und Kulturausschuss der Stadt zum wiederholten Mal die Bedeutung des Edeka-Markts für die Entwicklungschancen Ebermannstadts heraus. Eine adäquate Nahversorgung nennt Kraus einen wichtigen „Haltefaktor“.

Kraus weist den Supermärkte in diesem Zusammenhang eine „Magnetfunktion“ zu, „da Kunden angezogen werden und ergänzend weitere Einrichtungen in unserer Stadt aufsuchen“. Und dies sei ferner die Voraus-



Mitarbeiter des Bautrupps errichteten ein „Schnurgerüst“ auf dem Gelände, um zu zeigen, wie hoch der geplante Supermarkt am Ortsrand von Ebermannstadt werden soll.

Foto: Josef Hofbauer

setzung dafür, dass Ebermannstadt den Anspruch, Mittelzentrum in der Fränkischen Schweiz zu wollen, glaubhaft vertreten könne. Das Ziel des stadtpolitischen Leitbilds muss es in den Worten von Kraus deshalb sein, in jedem Ebermannstadter Quartier einen Nahversorger anzusiedeln.

Penny-Markt schließt

Den Ebermannstadter Status quo skizziert Kraus mit den folgenden Worten: „Ein Vollsortimenter (Rewe-Markt), zwei Discounter (Aldi und Netto) sowie ein geplanter Edeka-Markt an der B 470 in Richtung Rüssenbach.“

Derweil schließt der seit Ende 2009 bestehende Discounter Penny-Markt in der Markgrafenweg zum 31. März schließen. In dem Gebäude soll Mitte Mai eine Filiale des Drogeriemarktes „dm“ eröffnen. Von den derzeit bestehenden zwei Schlecker-



Heinrich Kattenbeck

insolventen Drogeriekette Schlecker unsicherer denn je.

Mit der Verwirklichung des Edeka-Marktes glaubt Kraus dem von den Ebermannstadtern selbst mitformulierten Leitbild gerecht zu werden. Dann hätten sie die Wahl zwischen jeweils zwei Lebensmittel-Vollsortimentern, zwei Lebensmittel-Discountern und zwei Drogeriemärkten. „Deshalb ist ein Lebensmittel-Vollsortimenter als Ersatz für den früheren Edeka-Markt an der Milchhofstraße

unerlässlich“, schreibt Kraus in einer Stellungnahme vom 23. Januar. Ganz andere Prioritäten hat Heinrich Kattenbeck vom BN. Er hat sich in einem offenen Brief an die Hamburger Edeka-Firmenzentrale gewandt und die Geschäftsführung darin gebeten, ihre Ebermannstadt Pläne noch einmal zu überdenken. Kattenbeck beruft sich in seinem Brief auf die „öffentliche Kontrollfunktion des BN“ und warnt vor einem drohenden Flächenverbrauch.

Anspruch auf breites Bündnis

Auch das Wort von der „Landschaftsvernichtung“ fällt in Kattenbecks Brief. Er schreibt: „Mit der Versiegelung von nahezu 10 000 Quadratmetern im jetzt noch grünen Eingangsbereich der Stadt missachtet die Edeka die landesweiten Bemühungen, die Bodenversiegelung einzudämmen.“ Kattenbeck beruft sich zudem auch auf die

Buchstaben des Flächennutzungsplans, in dem viel Wert auf die Freihaltung der „Frühgärten“ bis hinauf zu den Waldbeständen gelegt worden sei.

Vielleicht im Wissen, dass ökologische Beweggründe alleine nicht den Ausschlag bei dem Bürgerbehren geben werden, wechselt Kattenbeck schließlich noch die Argumentationsebene und führt auch wirtschaftliche Argumente ins Feld. Kattenbeck fürchtet eine schleichende Verödung der Ebermannstadter Innerstadt, wenn nun auch der Edeka-Markt die Menschen an den Ortsrand ziehen würde.

Kattenbeck glaubt sich in dieser Befürchtung nicht alleine, sondern beruft sich auf ein breites Bündnis aus „Anwohnern, Handwerkern, Geschäftsleuten, Unternehmen, Privatleuten und Umweltschützern“. Sie alle würde die eine Überzeugung einengen: Ebermannstadt brauche keinen Edeka-Markt.